

Kunstprojekt „Erich von Falkenhayn“

Der Hauptverantwortliche für das 300-tägige Gemetzel vor Verdun

Ein Kunstwerk unter dem Eindruck unseres Schlachtfeld-Besuches

Dem verrückten „Ideengeber“ für die sinnlose und entsetzliche Schlacht um Verdun der Monate Februar bis Dezember 1916 widmen wir das Kunstwerk „Falkenhayn“.

Größe: 34 x 25 cm (L x B). Material: Autolack, Windradfolie, Laserdruck auf Forex-Platte.

Zum Kunstwerk:

Eine Postkarte von 1914 zeigt Falkenhayn in Pose. Darüber stattdessen ein grinsender Totenkopf. Das Grün des Bildes symbolisiert das Kranke seiner Idee – und die Farbe des giftigen und leichenverseuchten Wassers, das damals von den Soldaten getrunken werden musste. Der Bildrahmen symbolisiert einen Granattrichter. Das französische Flugzeug und der Lkw den Sieg der Technik. Über dem Schlachtfeld hatte die französische Seite die absolute Luftüberlegenheit. Die toten deutschen Soldaten das Ergebnis. Vor Verdun starben bzw. verreckten auf deutscher Seite auch Zehntausende von Pferden im granatumwühlten und schlammigen Boden.

Anhang:

Wie hätte die „Schlacht von Verdun“ im Jahre 1916 fiktiv aus deutscher Sicht gewonnen werden können? Hierzu gestalteten wir eine „modifizierte“ Schlachtfeldkarte.



Ausschnitt des Kopfbereiches. Die „Gärblasen“ sind mit Autolackstift aufgetragen © Rekonquista



Der Verantwortliche für das Gemetzel der sinnlosen und von Beginn an nicht zu gewinnenden „Verdun-Schlacht“: Erich von Falkenhayn – der Chef des damaligen Dt. Generalstabs © Rekonquista

Das komplette Werk. Das Motiv links wurde übernommen. Über das Gesicht von Falkenhayn wurde ein übergroßer Totenschädel gesetzt © Rekonquista



Das französische Kampf- und Beobachtungsflugzeug „Nieuport 10“. Damit hatte Frankreich die komplette Luftüberlegenheit über dem Schlachtfeld von Verdun Rekonquista

Die dt. Soldaten konnten sich daher nur bei Nacht bewegen. Tagsüber waren sie der Beobachtung aus der Luft schutzlos ausgeliefert. Die Flugzeuge lenkten das französische Artilleriefeuer. Das Ergebnis: Tote dt. Soldaten © Rekonquista



Ein französischer Lkw der Firma Renault. Damit wurde der französische Nachschub nach Verdun gesichert – mit modernster Technik © Rekonquista

Auf dt. Seite kamen nur Pferde(gespanne) über das zerschossene und schlammige Schlachtfeld. Zehntausende von Pferden sollen auf dt. Seite dabei verschlissen worden sein © Rekonquista

UNSERE FIKTIVE KARTE DES SCHLACHTFELDES:

Wie hätte die „Schlacht von Verdun“ im Jahre 1916 fiktiv aus deutscher Sicht gewonnen werden können?

Ab dem 25. Februar 1916 bestand für ein Zeitfenster von 1-2 Tagen aus deutscher Sicht eine echte Siegchance. Da aber Falkenhayn nie eine Eroberung von Verdun beabsichtigt hatte und den Einsatz von Reserven (1-2 Divisonen) verweigerte, kam es in den Folgemonaten zu der nicht mehr zu gewinnenden Materialschlacht – mit Hunderttausenden von deutschen (und französischen) Opfern.

Wir modifizierten eine Verdun-Frontkarte aus den 1920-er Jahren. Die Frontlinien der Tage 21.-25. Februar sind als über dem Gelände schwebende Linien in hellblau dargestellt. Der große rote Pfeil zeigt die fiktive deutsche Stoßrichtung ab dem 25. Februar – in Richtung der Zitadelle von Verdun und dem Tunnel von Tavannes als sichere Schutzunterstände. Auch hätte die einzige Zufahrts- und Nachschubstraße nach Verdun, die spätere „Voie Sacree“ konsequent beschossen werden müssen.

Größe des Werkes: 45 x 64 cm (L x B). Material: Windrad- und Overhead-Folie auf Forex-Platte.



Unsere Schlachtfeld-Karte im Überblick. Grundlage war eine Frontkarte aus den 1920-er Jahren.
© Rekonquista



Die Frontlinie bei Beginn und die Frontverschiebungen sind als „schwebende Linien“ gestaltet © Rekonquista



Der Hauptangriff hätte sich auf die Zitadelle von Verdun richten müssen – bei gleichzeitigem massiven Beschuss der einzigen französischen Nachschubstraße © Rekonquista